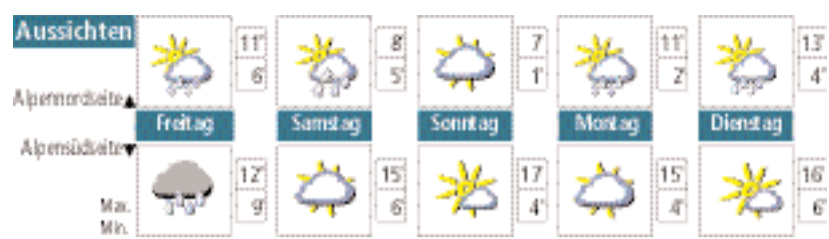
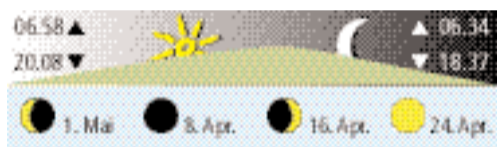


AUFKOMMENDER REGEN
Kanton Bern heute
 Die Schweiz gerät zunehmend in den Einflussbereich eines Tiefdruckgebiets über der Nordsee. Eine dazu gehörende Kaltfront erreicht am Abend die Alpen. Der Donnerstag beginnt im Mittelland mit vielen Wolken und ersten Regentropfen. Im Tagesverlauf nimmt die Intensität des Regens zu. In den Föhnhängen ist es bis am Abend noch aufgehellt und trocken. Nach Föhnende setzt in den Alpen kräftiger Regen ein.

Aussichten
 Der Freitagmorgen ist beidseits der Alpen regnerisch und trüb. Die Schneefallgrenze sinkt auf 1000 Meter. Am Nachmittag folgen im Mittelland und Tessin erste Aufhellungen. Am Samstag drehen die Winde auf Nord. Es herrscht Aprilwetter mit dem typischen Mix aus Schneeschauern und sonnigen Aufhellungen. Im Stau der Alpen sind die Niederschlagspausen kürzer. Im Tessin ist es dank Nordföhn recht sonnig. Der Sonntag ist wechselnd bewölkt und meist trocken. Den Alpen entlang fällt noch etwas Schnee. Am Montag wird wieder etwas wärmer.

Ablesung Bern, 14 Uhr		5.4.	6.4.
Luftdruck	hPa	1027	1020
Temperatur	°C	13.1	17.1
Maximum*	°C	16.5	14.4
Abweichung**	°C	4.0	1.9
Minimum*	°C	3.6	5.0
Relative Feuchte	%	43	36
Niederschlag*	mm	0.0	0.0
Sonnenschein*	h	11.4	3.2

*Während 24 Stunden vor 8 Uhr des Ablesetages
 **Abweichung vom mittleren Monatsmaximum



WETTERDATEN

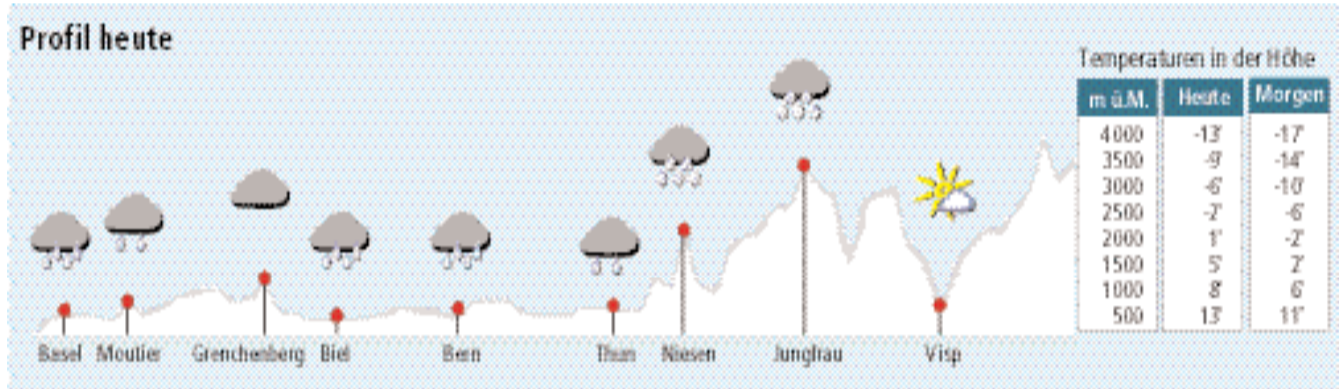
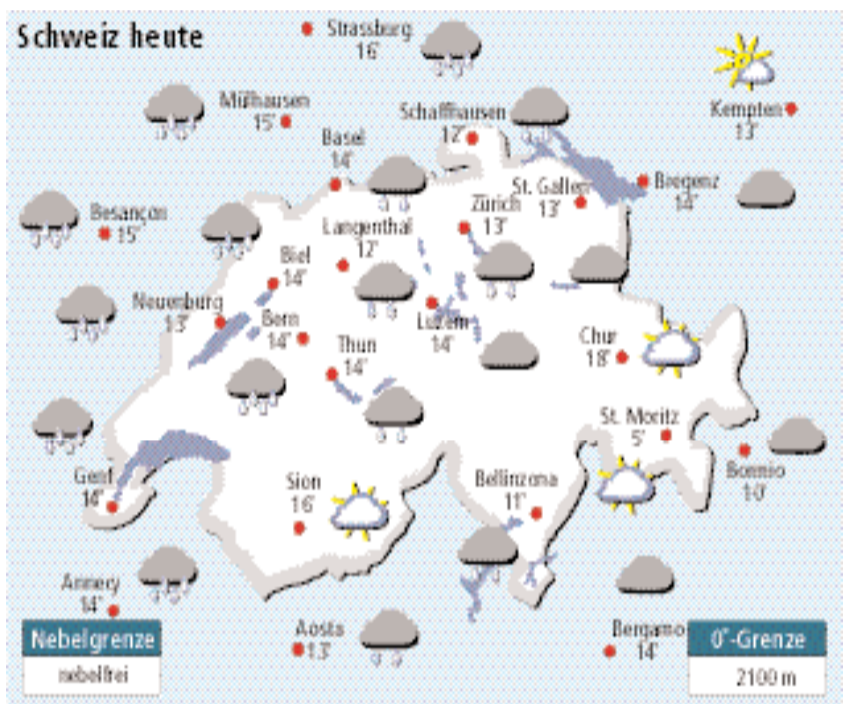
Ablesung vom 6.4.2005, 13 Uhr MEZ

Ort	Wetter	Temperatur
Schweiz		
Basel	leicht bewölkt	17°
Genf	stark bewölkt	19°
Jungfrauojoch	bedeckt	-6°
Locarno	leicht bewölkt	16°
Sion	stark bewölkt	21°
Zürich	stark bewölkt	18°
Europa		
Athen	bedeckt	12°
Berlin	stark bewölkt	14°
London	Regen	10°
Madrid	leicht bewölkt	18°
Mailand	stark bewölkt	17°
Paris	stark bewölkt	14°
Rom	schön	17°
Stockholm	schön	10°
Wien	bewölkt	19°
Weltweit		
Hongkong	bewölkt	22°
Johannesburg	schön	20°
Miami	leicht bewölkt	22°
Neu Delhi	leicht bewölkt	39°
New York	leicht bewölkt	8°
Rio de Janeiro	stark bewölkt	27°
San Francisco	leicht bewölkt	10°
Singapur	stark bewölkt	27°
Sydney	leicht bewölkt	19°

Wasserstand			Windprognose heute	
	m ü.M.	cm	Richtung	Stärke
Brienzersee	Ringgenberg	563.71	E	2-3
Thunersee	Spiez	557.61	W	2
Murtensee	Murten	429.35	SW	2
Neuenb.see	Neuenburg	429.34	SW	2
Bielensee	Ligerz	429.33	SW	2-3

Ablesung vom 6.4.2005

Durchschnittliche Windgeschwindigkeit in Beaufort (Bf)



Bis morgen auf dem Schilthorn

Unverbindliche Grundrechte?

«Abschiebung mit Folterrisiko»
 «Bund» vom 15. März

Zum Artikel wurde ein Bild von einem umzäunten «Freigehege» veröffentlicht, auf dem neun, auf dem Boden knieende Menschen zu sehen sind, Füße und Hände gefesselt, die Augen mit einer Art Brille, durch welche man nicht sehen kann, zugedeckt und den Mund mit einer Maske verdeckt, damit man nicht sprechen kann. Dazu zwei stehende US-Soldaten als Aufpasser.

Als ich diese Fotografie sah, war ich erschüttert. Was immer man diesen Gefangenen – sie stehen stellvertretend für viele andere – vorwerfen mag und kann, und ohne ihre Untaten – sofern sie diese denn tatsächlich begingen – entschuldigen zu wollen, gibt es doch eine unveräusserbare, eine unantastbare menschliche Würde; und als menschliches Grundrecht (Menschenrecht) gibt es einen Anspruch auf ihre Respektierung.

Wenn «Unrechts-Regimes» die Nichtbeachtung der menschlichen Grundrechte gutheissen, so ist dies verabscheuens- und verurteilenswert. Wenn Soldaten eines Landes, dessen Regierung für sich in Anspruch nimmt, ihr Möglichstes für eine friedlichere und demokratischere wie für eine stabile Welt zu tun, solche Verhaltensweisen zeigen und damit offenbar nach Vorschrift handeln, so ist das unentschuldigbar und tragisch. Und als Beispiel für andere ist es katastrophal.

Welche Welt befindet sich erst innerhalb der Mauern des Gefängnisses – wo nicht mehr fotografiert werden darf? Welche Verbindlichkeit für alle haben die menschlichen Grundrechte in der Welt von heute?

Robert Swoboda
 Köniz

Sorgsame Thematisierung

«0,58 Schwule pro Klasse» im «Bund» vom 1. April

Die Frage nach dem Anteil homosexueller Menschen in der Bevölkerung erhitzt immer wieder die Gemüter. Offenbar ist die Frage nach dem «wahren» Prozentsatz nicht so einfach zu klären, weil «sexuelle Orientierung» keine simple Sache ist. Sie wird heute als mehrdimensionales Konstrukt angesehen, das nicht nur sexuelles Verhalten, sondern auch sexuelle Attraktion, Phantasien, emotionale und soziale Vorlieben, hetero-/homosexueller Lebensstil und die Selbstbezeichnung beinhaltet. Je nachdem, nach welchen Aspekten in einer Umfrage gefragt wird, resultieren unterschiedliche Zahlen zum Anteil schwuler, lesbischer und bisexueller Männer und Frauen.

Der Sexualwissenschaftler Alfred Kinsey interessierte sich beispielsweise in erster Linie für das sexuelle Verhalten seiner Interviewpartner(innen) und fand heraus, dass ein grosser Teil der amerikanischen Bevölkerung im Erwachsenenalter sexuelle Erfahrungen mit beiden Geschlechtern gemacht hat. Die wenigsten Männer und Frauen, die einmal in ihrem Leben eine gleichgeschlechtliche sexuelle Erfahrung machten oder sich gleichgeschlechtlich verliebten, bezeichnen sich aber als schwul, lesbisch oder bisexuell. Es gibt sogar nicht wenige Männer und Frauen, die regelmässig oder immer wieder gleichgeschlechtlichen Sex haben, die sich aber doch als (mehrheitlich) heterosexuell bezeichnen.

Die Selbstbezeichnung «schwul», «lesbisch» oder «bisexuell» ist nicht einfach eine Beschreibung des sexuellen Verhaltens, sondern ein Aspekt der Identität: Eine lesbische Frau, ein schwuler

Mann «bleiben» auch lesbisch oder schwul, wenn sie ihre Sexualität nicht ausleben. Und jemand, der sich in beide Geschlechter verlieben kann, «bleibt» bisexuell, auch wenn er oder sie in einer stabilen monogamen Partnerschaft lebt. Bedenkt man all dies, so erstaunt es nicht mehr so sehr, dass an Prozentangaben zum Anteil schwuler, lesbischer und bisexueller Menschen von 1 bis 30 Prozent alles zu finden ist, je nachdem, ob nach einem einmaligem Erlebnis gefragt wird oder ob es um die Selbstbezeichnung geht. Für die Thematisierung der Homo-, Bi- und Heterosexualität in der Schule spielt eine genaue Prozentangabe keine Rolle. Die Tatsache, dass ein Grossteil der Jugendlichen – nicht nur, wer sich selber als homo- oder bisexuell bezeichnet – direkt oder indirekt mit der Thematik konfrontiert wird, ist Grund genug, um sie mit ihren Fragen nicht allein zu lassen.

Marianne Kauer
 Primarlehrerin und cand. phil. in Psychologie
 Bern

Seit der Gründung unseres Schulprojekts ABQ (www.abq.ch) vor sechs Jahren führen wir auf Anfrage von Schülern(-innen) oder Lehrpersonen Halbtage zum Thema «sexuelle Orientierung» durch, die zum Ziel haben, sich mit dem Thema gleichgeschlechtliche Liebe auseinander zu setzen. Die Halbtage sind für Schülerinnen und Schüler freiwillig; Jugendliche, die sich mit der Thematik nicht auseinander setzen wollen, werden von der Lehrperson anderweitig beschäftigt. Dies wird nur in Ausnahmefällen gewünscht; in den allermeisten Fällen sind die Jugendlichen an der Begegnung aus-

serordentlich interessiert. Den Rückmeldungen entnehmen wir, dass es für sie ein Bedürfnis ist, sich eine eigene Meinung zu schwulen, lesbischen und bisexuellen Menschen und Lebensweisen bilden zu können.

Ziel der ABQ-Halbtage ist es, zu vermitteln, dass Liebe nicht immer an den Geschlechtergrenzen Halt macht, dass Zeiten der Verwirrung über die eigenen Gefühle zum Leben gehören (können) und dass die Welt nicht untergeht, wenn man merkt, dass man sich nur (oder auch) in Menschen gleichen Geschlechts verliebt. «Wie merkt man, dass man schwul oder lesbisch ist? Wie würde ich reagieren, wenn sich der beste Freund als ‚schwul‘ outen würde? Wäre es das Ende unserer Freundschaft? Wieso – wieso nicht? Ist ein Mädchen, das schon einmal daran dachte, wie es wäre, seine beste Freundin zu küssen, lesbisch? Ist ein Junge schwul, wenn er keine Gefühle mehr für seine Freundin hat? Brauchen bisexuelle Menschen immer gleichzeitig einen Mann und eine Frau, um glücklich zu sein?»

Das Klären und Diskutieren von Fragen, Missverständnissen und Unsicherheiten in Bezug auf die Thematik der sexuellen Orientierung erleichtert und baut Ängste ab – bei Jugendlichen und Erwachsenen. Für den Einzelnen ist es dabei vorerst absolut unwichtig, zu wissen, ob 15 oder lediglich 1 Prozent der Bevölkerung homo- und bisexuell ist. Daher führen wir seit Jahren (!) keine Zahlen mehr in unseren Handzetteln und auf unserer Webpage auf, stellen aber immer wieder erstaunt fest, dass in EDU- und EVP-Kreisen immer dieselben uralten ABQ-Unterlagen zirkulieren.

Das Wichtigste, was man Jugendlichen auf den Weg geben kann, ist, dass es generell gesund und befreiend ist, seine eigenen Gefühle ernst zu nehmen und dazu zu stehen. Dabei sagen wir auch klar, dass sich die sexuelle Orientierung im Verlauf des Lebens verändern kann – in beide Richtungen. Bei ABQ sind auch Leute, die heterosexuell leben, aber auch gleichgeschlechtliche Gefühle und Beziehungen aus eigener Erfahrung kennen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass es «Personen, die ihre homosexuelle Orientierung verändern konnten», frei gestellt ist, sich zu organisieren und – wie ABQ – auf Einladung von Lehrpersonen oder Schüler(innen) Klassen zu besuchen und mit den Jugendlichen zu diskutieren.

Vorstand
 Schulprojekt ABQ
 Bern

Umkehrschlüsse ziehen

«Kiffer können Mühe haben»
 Leserbrief vom 26. März

Einem vernünftigen und klar denkenden Menschen wird es schwerfallen zu glauben, dass Hanf ein Grund sei für die hohe Arbeitslosigkeit.

Schon eher könnte umgekehrt die Zunahme des Hanf-Konsums eine Folge der Jugendarbeitslosigkeit sein.

Eine Tatsache aber ist, dass Menschen, die besessen für oder gegen etwas kämpfen, die Realität nicht mehr mit klarem Kopf sehen ...

Martin Beat Egger
 Oberburg

Gerne möchte ich wissen, wie Sabina Geissbühler-Strupler einem Jugendlichen, welcher keine Drogen konsumiert, erklären will, dass seine «Drogensucht» ihn daran hindere, eine Lehrstelle zu finden.

Cyrell Hügli
 Bern

Der Bund
 Telefonische Anzeigenannahme: Tel. 031 330 33 10, Telex 912 160, Fax 031 330 35 71
 E-Mail: inserate@bernerzeitung.ch
 ISDN-Nr. 031 348 02 40 (2-Kanal)
Technischer Kundendienst: Anzeigen Tel. 031 330 35 61. Für Todesanzeigen ausserhalb der Bürozeit: Fax 031 330 35 71. Anzeigenannahme auch bei allen Publicitas Filialen Schweiz: Publicitas Bern, Tel. 031 384 13 84, Fax 031 384 14 91
Abonnementspreise: 24 Monate Fr. 631.–, 12 Monate Fr. 339.–, 6 Monate Fr. 185.–, 3 Monate Fr. 99.–. 40% Studenten- und Ausbildungsrabatt. Bitte Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,4% MWST. Einzelnummer Fr. 2.50 (inkl. 2,4% MWST.)
 Abonnemente: Tel. 031 385 14 44, Fax 031 385 14 45
 E-Mail: abo@derbund.ch
 Copyright-Regelung. Vergl. grosses Impressum in der Montag-Ausgabe.